

Zitate zu Gedenkpolitik und Erinnerungskultur

"Nun ist es an der Zeit, aus dem Schatten der Geschichte herauszutreten." (Franz Josef Strauß, Politiker)

"Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen." (George Santayana, Philosoph und Schriftsteller)

"Die Deutschen müssen sich zwei Fragen in jeder Generation, in jedem Jahrzehnt aufs Neue stellen: Warum konnte das Gewaltverbrechen, warum konnte der Holocaust gerade in Deutschland geschehen? Oder anders herum gefragt: Warum konnte Hitler, warum konnte eine staatliche Rassenpolitik nicht verhindert werden?" (Peter Reichel, Politikwissenschaftler)

"Aus der Geschichte kann man nichts lernen außer der Einsicht, daß sich der Mensch und die Gesellschaften ändern können, langsam oder schnell." (Henry Rousso, Historiker)

"Kein ernstzunehmender Mensch leugnet Auschwitz; kein noch zurechnungsfähiger Mensch deutelt an der Grauenhaftigkeit von Auschwitz herum; **wenn mir aber jeden Tag in den Medien diese Vergangenheit vorgehalten wird, merke ich, daß sich in mir etwas gegen diese Dauerpräsentation unserer Schande wehrt.** Anstatt dankbar zu sein für die unaufhörliche Präsentation unserer Schande, fange ich an wegzuschauen. Wenn ich merke, daß sich in mir etwas dagegen wehrt, versuche ich, die Vorhaltung unserer Schande auf Motive hin abzuhören und bin fast froh, wenn ich glaube, entdecken zu können, daß öfter nicht mehr das Gedenken, das Nichtvergessendürfen das Motiv ist, sondern die Instrumentalisierung unserer Schande zu gegenwärtigen Zwecken." (Martin Walser, Schriftsteller)

"Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung." (Talmud)

"In der Diskussion um das Holocaustdenkmal in Berlin kann die Nachwelt einmal nachlesen, was Leute anrichteten, die sich für das Gewissen von anderen verantwortlich fühlten. Die Betonierung des Zentrums der Hauptstadt mit einem fußballfeldgroßen Alptraum. Die Monumentalisierung der Schande. (...) **Ein gutes Gewissen ist keins. Mit seinem Gewissen ist jeder allein. Öffentliche Gewissensakte sind deshalb in der Gefahr symbolisch zu werden. Und nichts ist dem Gewissen fremder als Symbolik, wie gut sie auch gemeint sei.**" (Martin Walser)

"Das fällt mir ein, weil ich jetzt wieder vor Kühnheit zittere, wenn ich sage: **Auschwitz eignet sich nicht dafür, Drohroutine zu werden, jederzeit einsetzbares Einschüchterungsmittel oder Moralkeule oder auch nur Pflichtübung.** Was durch Ritualisierung zustande kommt, ist von der Qualität des Lippengebets. Aber in welchen Verdacht gerät man, wenn man sagt, die Deutschen seien jetzt ein ganz normales Volk, eine ganz gewöhnliche Gesellschaft?" (Martin Walser)

«Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen.» (Zwi Rex, Psychoanalytiker)

"Der als Mahnmal deklarierte ästhetische Entwurf des amerikanischen Architekten Peter Eisenman ist eine Verhöhnung des entsetzlichen Grauens und eine Absage an die allmählich wiedergewonnene Souveränität unseres Landes. Man kann uns nicht von außen diktieren, wie wir unsere neue Hauptstadt in Erinnerung an die Vergangenheit gestalten. (...)

Wie könnten wir jenen tiefen Schrecken vergessen, der sich hinter der Hieroglyphe Auschwitz verbirgt? Aber können wir unsere Nachkommen darauf verpflichten, unsere persönliche Scham weiterzutragen?" (*Rudolf Augstein, Journalist*)

"Gleichwohl sollte man nicht vergessen, daß erinnerte Vergangenheit immer einen instrumentalisierenden Charakter hat; man bemächtigt sich des Vergangenen stets aus den Bedürfnissen des Gegenwärtigen. Die Frage ist freilich, in welcher Absicht sich das Vereinnahmen dessen, was sich nicht mehr unmittelbar erfahren bzw. erleben läßt, vollzieht. Es macht nämlich einen großen Unterschied, ob man sich z. B. der Opfer vergangener Gewalt um der Vermeidung künftiger oder der Rechtfertigung gegenwärtiger Opfer willen erinnert." (*Moshe Zuckermann, Historiker*)

"Ich halte das Wort 'Schande', das Walser gebraucht hat, für keinen glücklichen Ausdruck. Schande ist etwas, das in Sprachlosigkeit mündet. **Schande kann man nicht bearbeiten. Man muß über Auschwitz reden können, ohne als Meinungspolizist denunziert zu werden.** Es ist unsere Pflicht, Auschwitz in der Geschichtskultur, im Schulunterricht, in Denkmälern und vielen anderen Medien präsent zu halten. Daß das zur Routine verkommt, glaube ich nicht. **Das, was man unter Vergangenheit versteht, muß immer neu ausgehandelt werden. Es gibt in dieser Frage kein heilsames Schweigen.**" (*Jan Assmann, Ägyptologe*)

"Die Geschichte allein mit Moral erklären zu wollen (...) reicht (...) nicht aus. Martin Walser hat in seiner Rede eben nicht das 'Wegschauen' gepredigt, sondern (...) 'die erstarrten Inhalte und Formen des kollektiven Gedenkens und Erinnerns' kritisiert. **In Deutschland neigt man aber schon dazu (...), jede Art moderater Nachdenklichkeit in bezug auf Nationalsozialismus und Holocaust durch die Brille einer 'politischen Korrektheit' zu sehen,** die, so scheint es jedenfalls, langsam immer mehr Menschen als selbstzerstörerisch, antidemokratisch und antiintellektuell wahrnehmen." (*Werner Olles, Journalist der "Jungen Freiheit" und der "Deutschen Stimme"*)

"Dieses Deutschland ist mit der NS-Zeit nicht im Reinen" (*Schlagzeile in der Taz anlässlich des Oettinger-Skandals*)

"Es geht nicht um Erinnerung, es geht um das Bewusstsein einer Gefährdung, von der man weiß, seit man von ihr weiß, seit man weiß, dass es eine Illusion war, zu meinen, der Zivilisationsprozess sei unumkehrbar, von der man also weiß, dass sie immer aktuell bleiben wird. Und es geht um etwas, das ich eine bis in die anthropologische Substanz gehende Scham nennen möchte. Eine Scham, die, abgelöst von der Schuldfrage, jeden ergreift, der sich ergreifen lässt. Der ehemalige Häftling des Lagers Melk, Ladislaus Szücs, schreibt in seinem Buch 'Zählappell' von einem der vielen Zählappelle, bei denen es geschah: 'Vor meiner Reihe auf dem Boden (lag) ein todgeweihtes älteres Menschenwrack, röchelnd. Da kam der berüchtigte holländische Kapo und schrie ihm zu, dass er aufsehen solle, wobei er ihm Fußtritte versetzte. Da der Unglückliche vielleicht gar nicht mehr hörte, nahm der Kapo eine lange Gerte und begann, dem unten Liegenden die Augen aus der Höhle zu drücken. Der unselige Gequälte schrie vor Schmerzen auf. Darauf der Kapo: >Wozu brauchst du noch deine Augen; in ein paar Stunden bist du tot und erkennst deinen Jehova schon an seinem Knoblauchgeruch.< Ich schaute weg und kämpfte gegen Brechreiz und schämte mich ob meinem Menschsein.'" (*Jan Philipp Reemtsma, Gesellschaftswissenschaftler, in: Wozu Gedenkstätten?, in: Mitteweg 36, April/Mai 2004, S.62*)

"Israel/Palästina: Wenn aus Opfern Täter werden. Berichte, Gespräche, Begegnungen" (*Buchtitel von Dolores Bauer, 2002*)

"Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird." (*Buchtitel von Norman Finkelstein*)